

200
204
Wien, den 4. Januar 1940.

Herrn Professor

Edmund E. Stengel,
Präsident des Reichsinstituts für ältere
deutsche Geschichtskunde,

Berlin.

Sehr verehrter Herr Professor!

Ihr gesch. Schreiben vom 16. Dez. v. J. erlaube ich mir heute mit einem kurzen Zwischenbericht zu beantworten.

Ich habe bereits in den Weihnachtsfeiertagen mit der Bearbeitung des Schrifttums (aus der Bibliothek des Haus-, Hof- und Staatsarchivs) begonnen. Wegen der weiteren Ausgestaltung dieser Vorarbeit (A) und wegen der übrigen Hilfsarbeiten habe ich mich mit Herrn Prof. Hirsch eingehend auseinandergesetzt. Es ist sehr wahrscheinlich, dass ich einen Arbeitsplatz im Österr. Institut für Geschichtsforschung erhalte (wodurch sich eine unmittelbare Verständigung mit den Direktoren der National- und der Universitätsbibliothek zunächst erübrigt) und es ist auch sehr wahrscheinlich, dass Prof. Hirsch auch den Mitarbeiter A wird beistellen können. Was die Frage der Vergütung für diesen betrifft, muss ich bemerken, dass wir Ostmärker in unseren Ansprüchen sehr bescheiden geworden sind (ich selbst muss mit 280.- RM mein Auslangen finden), so dass ein monatlicher Zuschuss von 50.- RM einem jüngeren Herrn unter allen Umständen willkommen ist. Mit einer Gegenleistung von einer Arbeitsstunde täglich darf gerechnet werden. Da aber Prof. Hirsch sicherlich einen "Idealisten" beistellt, wird es dieser mit der Stundenleistung nicht so genau nehmen. Über die Gesamtdauer dieser Vorarbeit möchte ich mich aber doch erst aussprechen, bis die Sache in Gang gekommen ist.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Mitis.